

Hölderlins Polemik gegen eine religionslose Kunst

Abstract

Für Hölderlin sind Kunst und Religion aufeinander verwiesene Phänomene, die weder in Konkurrenz zueinander noch in Indifferenz nebeneinander stehen. In einem Brief aus dem Jahr 1796 deutet Hölderlin an, ihren inneren Zusammenhang in einer künftigen Schrift ausarbeiten zu wollen: „Auch werde ich darin von der Philosophie auf Poesie und Religion kommen.“ Etwa zur selben Zeit findet sich in seiner Dichtung eine Polemik gegen eine sich aufgeklärt wählende Kunst, welche die Religion als überwunden ansieht und sich ihrem Sinngehalt gegenüber nicht mehr zu öffnen vermag. In seinen theoretischen Schriften reflektiert er diese Polemik und baut sie zu einer Kritik an der Dichotomie Aufklärung/Religion aus, wobei er den Begriff einer *höheren Aufklärung* prägt, der auf eine Vermittlung von Aufklärung und Religion verweist.

Ausgehend von diesem Befund sucht der Vortrag (mit und in Weiterführung von Überlegungen Hölderlins) drei Konsequenzen zu entfalten bzw. Fragen zu stellen:

1) Anstelle der Spannung Aufklärung/Gegenaufklärung wird nach einem Verständnis der Aufklärung als eines unteilbaren Phänomens gefragt, welches sich im kritischen Denken ebenso finden kann wie in der Kunst und den Religionen. Genauso gibt es in allen drei Bereichen auch die Möglichkeit eines Rückfalls hinter die Ansprüche der Aufklärung.

2) Trotz einer unaufgebbaren Nähe der Kunst zur Religion, ist Erstere für Hölderlin nicht mehr unmittelbar Darstellung religiöser Gehalte, sondern Symbolisierung eines Bruches, der die Religion selbst durchzieht: Die menschliche Sprache (auch die Kunst) kann sich nicht mehr unmittelbar an das Göttliche adressieren. Gleichwohl lässt sich auch dieser Verlust nicht mehr als definitiv fixieren. Jedes Gedicht Hölderlins sucht die Schwelle zwischen Sprachverlust und der Eröffnung neuer Sprachhorizonte zu erkunden. Gerade in dieser offenen (mit der Gottes-Frage in Zusammenhang stehenden) Suche hat die Dichtung Hölderlins einen großen Einfluss auf Kunst und Philosophie seit Beginn des 20. Jahrhunderts.

3) Abschließend wird der Topos wechselseitiger Polemik von Kunst und Religion angesichts gegenwärtiger Herausforderungen (ökologischer Krise, objektivierend verdinglichender Formen des Weltzugangs ...) in Frage gestellt. Wohnt jener Polemik noch ein innovatives emanzipatorisches Potential inne („künstlerische Polemik gegen Religion“) bzw. bietet sie noch eine Möglichkeit, Sinngehalte vor ihrer Infragestellung zu retten („religiöse Polemik gegen Kunst“), oder aber könnten sich überraschende Öffnungen einstellen, wenn beide Phänomene, Religion wie Kunst, wieder eine Nähe zueinander entdecken? Könnte der Ort ihrer Vermittlung die Philosophie (insbesondere die Ästhetik) sein?

Curriculum Vitae

Studium der Katholischen Fachtheologie und der Selbstständigen Religionspädagogik an den Universitäten Salzburg und Wien, seit 2013 Assistent am Fachbereich Theologische Grundlagenforschung sowie seit 2016 Mitglied im Organisationsteam der interdisziplinären Forschungsplattform „Religion and Transformation in Contemporary Society“ der Universität Wien. Lehrtätigkeit am Pontificio Ateneo Sant’Anselmo in Rom.

*Ringvorlesung Aufklärung und Gegenklärung: Religiöse Polemik gegen Kunst –
künstlerische Polemik gegen Religion*

Publikationen:

Poetica del congedo. Hölderlin e la nominazione del divino (PerConoscenza, Band 8), Bologna 2017

Barmherzigkeit und zärtliche Liebe. Das theologische Programm von Papst Franziskus, hrsg. gemeinsam mit Kurt Appel, Freiburg 2016

Menschwerdung und Schwächung. Annäherung an ein Gespräch mit Gianni Vattimo. Mit einem Vorwort von Gianni Vattimo (in: Religion and Transformation in Contemporary European Society, Band 5), Göttingen 2013